



PLÖTZLICH MILLIONÄR

KLASSE

5b, Waldschule Oranienburg

Klassenlehrer:in

Ina Saueremann

Kinderrecht(e)

Recht auf Eltern

Kinderautor:innen

Mykola, Almira, Daniel, Emil, Viktoria, Adrian, Mina,
Elias, Ivan, Karolina, Christian, Hannah, Haya, Hedwig,
Philipp, Bernardo, Luna, Lena, Juana, Marie, Artaks, Lilly,
Joleen, Alina, Frieda, Magnus, Isabel, Lennox.

Workshop-Leiter:in / Kinderbuchautor:in

Tamara Bach

M^orgenstern

Theater im Rathaus Friedenau

Es war Samstagabend. Lucy stand mit gepackter Tasche an der Haustür.

„*Tschüs, ich geh jetzt zu Fatma!*“, rief sie. Ihre beste Freundin hatte Geburtstag mit Übernachten. Susanne und Ahmed Locke verabschiedeten ihre Tochter und setzten sich seufzend auf das Sofa.

Die Tür fiel ins Schloss. Justin war noch beim Fußballtraining.

„*Endlich Ruhe!*“, sagte Ahmed und machte den Fernseher an, während Susanne das Abendessen aus der Küche holte. Galaxy, der Hund der Familie, lag vor dem Sofa auf dem Boden.

„*Die Lottozahlen!*“, rief Ahmed und Susanne antwortet „*Gleich!*“, sie wollte schnell noch einen Salat machen.

1, 13, sagte der Mann im Fernsehen und Ahmed nickte.

15, 20, sagte der Mann und Ahmed staunte und sah vom Fernseher auf seinen Lottozettel

10, 20, sagte der Mann

Superzahl 5

„*SUSANNE!*“, schrie Ahmed, und Susanne fiel die Salatschüssel aus der Hand.

„*Wir sind reich!*“, sagte Susanne.

„*Wir sind reich!*“, sagte Ahmed.

Susanne und Ahmed Locke tanzten aufgeregt durch das Wohnzimmer. Galaxy bellte.

„*Was ist denn hier los?*“, fragte plötzlich Justin, der gerade nach Hause gekommen war.

„*NICHTS!*“, rief Ahmed und schaltete schnell den Fernseher aus.

Justin wartete, aber die Eltern standen nur da und starrten ihn an. Justin ging ins Kinderzimmer und Galaxy folgte ihm.

Ahmed sah seine Frau an.

„*Lass uns den Lottogewinn geheim halten!*“, sagte er.

„*Aber den Kindern können wir es doch sagen!*“, antwortete Susanne.

Ahmed schüttelte den Kopf. „*Besser nicht*“, sagte er. „*Die Kinder erzählen es bestimmt weiter, und dann wollen alle Geld von uns. Wir sind doch auch so glücklich!*“

Susanne dachte nach, dann nickte sie.

Als Lucy am Sonntag zurück vom Geburtstag ihrer Freundin kam, war es still zu Hause. „*Hallo, Mama, Papa, ich bin wieder zu Hause!*“, rief Lucy, aber keiner antwortete. Es war eh sehr viel leiser als sonst. Sie zuckte mit den Schultern, dann ging sie ins Kinderzimmer und packte ihre Tasche aus. „*Wo sind Mama und Papa?*“, fragte Lucy ihren Bruder. Der saß am Schreibtisch und schrieb was, aber als er Lucy hörte, erschreckte er sich und schlug seinen Hefter zu.

„*Was?*“, fragte Justin.

„*Wo die Eltern sind!*“

„*Weiß nicht, weg*“, sagte Justin und zuckte mit den Schultern. Dann spielte er auf seinem Handy rum.

Als Lucy fertig war mit Auspacken, ging sie ins Wohnzimmer und in die Küche. Vielleicht arbeitete Papa ja. Wenn er im Imbiss arbeiten konnte, tat er das, weil sie wenig Geld hatten.

Aber wo war Mama? Und warum lag die Salatschüssel auf dem Boden? Lucy räumte die Schüssel und den welken Salat beiseite.

Justin musste zum Training, er ging zu Fuß, weil sein Fahrrad kaputt war. Immer wieder flog die Kette raus und das nervte. Justin schämte sich für sein Fahrrad. Es war ganz alt, hatte im Keller von einem Freund von Papa gestanden. Also lief er lieber zu Fuß, auch wenn das länger brauchte.

Auf dem Weg kam ihm sein bester Freund Niklas entgegen. „*Kommst du eigentlich mit zum Trainingscamp?*“ fragte Niklas irgendwann.

„*Mal sehen*“, sagt Justin.

„*Das sagst du immer, und dann kommst du doch wieder nicht mit*“, sagte Niklas.

Nach dem Training fragte Justin seinen Trainer Michi, als alle schon nach Hause gegangen waren „*Wie teuer ist denn das Trainingscamp?*“

„500 Euro, aber deine Eltern haben schon eine Mail bekommen, da steht alles drin“. Justin nickte und ging nach Hause.

„500 Euro sind viel Geld. Viel zu viel. Das können wir uns nicht leisten“, dachte Justin. „Vielleicht kann ich das Geld ja selbst zusammen bekommen“, dachte er. „Mit dem Hund von Frau Gerhard spazieren gehen, aber der macht mir Angst, der ist nicht so lieb wie Galaxy, und die beiden mögen sich auch gar nicht. Oder bei den Nachbarn Babysitten, die haben eine kleine Tochter, aber die ist viel zu jung, glaub ich, erst zwei Monate.“

Justin ging nach Hause. „Ich frag die Eltern, denkt er, aber die werden eh nein sagen.“

Die Eltern waren komisch.

Die ganze Woche dachte Lucy das, aber sie wusste nicht, was genau es war. Sie hörten nicht richtig zu, sie kicherten und flüsterten miteinander und manchmal schreckten sie richtig zusammen, wenn Lucy sie ansprach.

„Die Eltern sind irgendwie komisch“, sagte Lucy zu Justin, als er vom Training kam und sich vor dem Essen auf sein Bett im Kinderzimmer warf.

Justin hörte gar nicht zu, also sagte Lucy „Hey, hör mir doch mal zu, ich...“, aber er ließ sie gar nicht ausreden.

„Du nervst“!, sagte Justin, weil er das immer sagte. Weil sie sich ein Zimmer teilten vielleicht. Justin drehte sich weg von Lucy und spielte an seinem Handy rum, also machte Lucy ihre Musik an, und zwar laut und ohne Kopfhörer. Trotzdem drehte sich Justin nicht um.

Erst beim Abendessen macht er er den Mund auf.

„Mama, Papa, ich hab eine Frage“, sagte Justin, und Lucy dachte, ach, jetzt will er was. Und dann sagte er, dass er in ein Trainingslager in den Ferien fahren wollte. „Aber das kostet 500 Euro“, sagte er.

Das können wir uns eh nicht leisten, dachte Lucy, das sagen die Eltern immer. Aber diesmal sagten die Eltern nichts, und als Lucy von ihrem Teller hochguckte, sah sie, wie sich die Eltern anschauten, bis Papa nickte, dann sagte er „das kriegen wir schon schon hin“

„Echt?“, fragte Justin.

„Ja.“, sagte Mama und strahlte Justin an, aber dann legte Papa Mama eine Hand auf die Hand

„Wir leihen uns das Geld von einem Freund“, sagte Papa.

Lucy sah wie Justin sich freute. Aber sie wunderte sich. Das hatten die Eltern noch nie gemacht. „Wir leihen uns kein Geld“, hatte Papa immer gesagt. Wieso denn jetzt plötzlich?

„Was ist denn los?“, fragte Fatma Lucy in der großen Pause. „du bist so unruhig! Hast du Stress mit jemandem gehabt?“

„Nein, ich hab was anderes im Kopf!“, sagte Lucy. „Meine Eltern sind so komisch.“

„Ich hab eine Idee“, sagte Fatma, „Wir schwänzen morgen“

„Wieso? Wir schreiben doch morgen Mathe?“, wunderte sich Lucy.

„War ja nur ein Witz“, sagte Fatma. „Aber was ist denn mit deinen Eltern?“

„sie lächeln mehr, sie reden mehr miteinander und sie geben einander Küsschen, weißt du wie eklig das ist?“, sagte Lucy und Fatma verzog das Gesicht.

„Und jetzt will ich herausfinden, was sie verheimlichen.“, sagte Lucy

„Okay, ich hab eine Idee“, sagte Fatma.

„Nicht schwänzen“, sagte Lucy.

„okay, nicht schwänzen. Aber wir treffen uns morgen, und dann spionieren wir deinen Eltern hinterher!“, sagte Fatma.

„Okay“, sagte Lucy.

Fatma kam am nächsten Tag nach der Schule mit Lucy nach Hause.

Beim Mittagessen sagte Mama „Lucy, was machen wir denn eigentlich an deinem Geburtstag! Du wirst ja 10, da müssen wir schon was besonderes machen, was denkst du? Wollen wir eine Party für all deine Freunde geben?“

Lucy guckte Mama verwirrt an.

„Oder wir laden alle ins Kino ein! Oder in den Zoo! Oder magst du lieber ins Schwimmbad? Was ist mit Bowling oder der Trampolinhalle?“

„Susanne!“ rief da Papa.

„Was denn?“, fragte Mama, aber Papa antwortete nicht, sondern starrte Mama nur mit aufgerissenen Augen an.

Unter dem Tisch trat Lucy Fatma ganz leicht gegen das Bein. Fatma nickte.

Nach dem Essen sagte Mama, dass sie weg musste, *„Besorgungen machen“*, murmelte sie, und Papa kam mit.

Lucy und Fatma warteten, bis die Eltern weg waren, dann fingen sie an das Haus zu durchsuchen.

Justin war im Garten und spielte Fußball.

Der Garten war uneben und kein Fußballfeld. Und manchmal rollte der Ball einfach weiter. Justin rannte dem Ball hinterher. Der Ball kullerte durch das offene Kellerfenster in die Waschküche.

Unten im Keller waren Mama und Papa und hängten Wäsche auf. Justin wollte gerade was sagen, da sah er seine Schwester und ihre Freundin Fatma versteckt hinter einer Tür. Lucy legte einen Finger an ihre Lippen. Also schlich Justin unbemerkt von den Eltern zu den Mädchen.

„Pssst“, machte Lucy, *„Wir spionieren den Eltern nach!“*

„Wie konntest du das alles nur vorschlagen?!?! Trampolinhalle! Zirkus!“, zischte Papa Mama an, *„Die merken das doch! Wir hatten das doch ausgemacht!“*

Was hatten die Eltern ausgemacht?, fragte sich Justin. *Wovon redeten sie?*

Lucy sah aus, als wollte sie etwas sagen, aber das antwortete Mama schon *„ach komm, lass sie doch wenigstens einen schönen Geburtstag haben!“*

Damit war das Gespräch beendet. Die Wäsche war fertig aufgehängt, die Eltern gingen nach oben.

„Lucy! Justin! Wo seid ihr?“ rief Mama.

Die Kinder rannten schnell und unbemerkt nach oben.

Fatma musste nach Hause, und Lucy zog Justin in ihr gemeinsames Zimmer.

„Ist dir gar nichts aufgefallen?“, fragte Lucy ihren Bruder.

„was soll mir denn aufgefallen sein?“, motzte Justin .

Lucy zählte auf: *„die Lichter funktioniere wieder alle, Mama hat neue Kleider, das Wasser in der Dusche wird wieder richtig warm und bleibt auch warm, die Haustür geht richtig zu, die Heizung quietscht nicht mehr.“*

Dann sprang sie auf ihr Bett. *„Wir haben neue Matratzen! Und das Elternschlafzimmer ist gestrichen! UND Galaxy hat ein neues Bett!“*

Justin guckte komisch. *„Ja und?“*, sagte er irgendwann.

Lucy rollte mit den Augen.

„Mama“, sagte Lucy beim Abendessen, *„Wieso habt ist euer Schlafzimmer neu gestrichen?“*

„Ach“, sagte Mama, *„ich hab da noch Farbe im Keller gefunden, die hab ich aufgebraucht.“*

„und seit wann hat Galaxy ein neues Bett?“, fragte Lucy.

„Das hat mir die Nachbarin von Elli geschenkt, die hatte eins über“, sagte Mama und schaute auf ihren Teller.

„Das ist ein schönes Kleid!“, sagte Lucy und zeigte auf Mamas Kleid. *„wo hast du das gekauft?“*

„Ach, das! Eine Kundin von Papa hat Sachen ausgemistet, von der hab ich den halben Kleiderschrank bekommen“

Mama grinste schief und falsch, dann aß sie weiter.

Mama lügt, dachte Lucy.

Vielleicht haben meine Eltern eine Bank ausgeraubt!!!

Lucy erschrak über ihren eigenen Gedanken.

„Was ist denn mit Galaxy?“, fragte da plötzlich Justin.

Galaxy lag winselnd neben seinem vollen Napf und fraß nichts.

„Komisch“, sagte Papa und beugte sich runter zum Hund.

„Schmeckt es dir nicht, Dicker?“, fragte Papa.

„Der ist doch sonst nicht so“, sagte Mama.

Plötzlich saßen alle auf dem Boden neben Galaxy und streichelten ihn ganz vorsichtig. Galaxy winselte.

„Mama, was sollen wir machen?“, fragte Lucy.

„Wir müssen zum Tierarzt“, sagte Papa und hob Galaxy vorsichtig hoch.

Die Familie eilte zum Tierarzt, der gerade zu machen wollte.

Aber dann sah er Galaxy und öffnete die Tür.

Papa ging mit Galaxy ins Behandlungszimmer, während die Kinder und Mama im Warteraum blieben und sich Sorgen machten.

Irgendwann kam Papa wieder raus.

„Alles gut“, sagte er. „Er hat was falsches gegessen, aber das wird wieder. Galaxy bleibt über Nacht zur Beobachtung hier und morgen können wir ihn wieder abholen.“

Dann ging Papa zur Sprechstundenhilfe und sagte „Was macht das?“

Der Tierarzhelfer sagte eine Zahl bei der Justin und Lucy die Luft wegblieb. Das war's dann mit meinem Trainingscamp, dachte Justin.

Das Geld müssen wir uns bestimmt leihen, dachte Lucy.

Aber Papa zog sein Portemonnaie aus der Hosentasche und zählte mehrere Hunderttausende auf den Tresen.

„Wir müssen reden“, sagte Mama, als sie alle wieder zu Hause waren.

„Ihr habt eine Bank ausgeraubt“, sagte Lucy und bekam es mit der Angst zu tun.

„Nein“, lachte Mama. „Wir haben im Lotto gewonnen! Wir sind reich!“, sagte sie und warf die Hände in die Luft.

„Wie jetzt?“, fragte Justin.

„Reich! Wir haben sehr viel Geld!“, sagte Mama und Papa lächelte die Kinder auch an.

„Seit wann?“, fragte Justin.

„Vorletztes Wochenende“, sagte Papa

„Sag ich doch!“, rief Lucy! „und du hast gesagt, dass ich mir das einbilde!“

Lucy verschränkte die Arme vor der Brust.

„Krass“, sagte Justin.

„Ihr habt gelogen.“, sagte Lucy und starrte ihre Eltern an.

„Ein bisschen“, sagte Mama und lachte.

„Lügen ist lügen“, sagte Lucy.

„Warum?“, fragte Justin.

„Weil“, sagte Papa und rieb sich den Nacken „Na, wir wollten nicht, dass das andere erfahren. Und auch nicht, dass ihr es weiter erzählt. Und so.“

„Ihr habt uns angelogen!“, sagte Lucy. „Wir dürfen euch auch nicht anlügen! Warum ist das okay, wenn ihr das macht?“

„Aber Lucy, jetzt freu dich doch! Es ist doch alles gut!“, sagte Mama, „Galaxy wird wieder gesund, wir haben Geld und sind zusammen. Jetzt freu dich doch!“

„Nein“, sagte Lucy.

„Es tut und leid“, sagte Papa irgendwann. Er stupste Mama an und die nickte. Sie nahm Lucy in den Arm und Lucy war traurig und sauer, obwohl eigentlich alles gut war, und wusste nicht, warum.

Das sind die Gedichte, die Justin heimlich schreibt:

Galaxy ist alt und hell,
nein, Galaxy ist jung und schnell
Galaxy frisst gerne Butter
Nein, er frisst gern Hundefutter

Das Stadion
Im Stadion
Trainierte Marion

Ihre Taktik war schlau
Aber auch ein bisschen mau
Dann kam auch Kai
Der sagte Hi
Sie trainierten jede Nacht
Bis Kai über Marion lacht

Fußball
Ist das
Leben in dir
Alle lieben es dolle
Fußball

Galaxy
Spielt gerne
Fußball spielt er
Frisst gefühlt immer Hundefutter
Galaxy